



Beschluss-Nr. 233

Interpellation betreffend „Hallen-, Frei- und Sprudelbad: Nutzen und Kosten einer tariflichen Benachteiligung von auswärtigen Besucherinnen und Besuchern und mögliche Alternativen“ von Gemeinderat Benjamin Stricker Zirfass

Beantwortung

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

An der Gemeinderatssitzung vom 18. Februar 2015 reichte Gemeinderat Benjamin Stricker Zirfass mit 13 Mitunterzeichnenden eine Interpellation nach Art. 44 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat ein.

Der Stadtrat wird ersucht, dem Gemeinderat folgende Fragen zu beantworten: In welcher Grössenordnung die Eintrittspreise des Hallen-, Frei- und Sprudelbads steigen sollen, mit welchen Auswirkungen auf die Besucherfrequenzen, die Einnahmen, den Kostendeckungsgrad sowie das Image zu rechnen ist und welche Strategie der Stadtrat bei der Bewirtschaftung der Sportanlagen-Parkplätze verfolgt.

Vorbemerkungen

Bauliche Entwicklung

Die Frauenfelder „Badi“ kann auf eine lange Geschichte zurückblicken: Im Jahr 1884 wurde am Mühlekanal eine erste Badanstalt - Männer- und Frauenbereich durch eine Holzwand getrennt - erstellt. Im Jahr 1928 entstand am linken Ufer der Murg zusätzlich eine Männerbadanstalt mit einem Schwimmer- und Nichtschwimmerbassin. Die bisherige Badanstalt wurde zu einem Frauenbad umgewandelt. Im Jahr 1939 wurde zwecks Verbesserung der Wasserqualität für beide Bäder eine gemeinsame Sandfilteranlage erstellt.

Im Verlaufe der Jahre konnte die Stadt ihren Grundbesitz rund um die Bäder auf 5 Hektaren vergrössern, was einen grosszügigen Ausbau der Anlagen erlaubte. Das Projekt des heutigen Schwimmbads ging aus einem Wettbewerb hervor und konnte 1970 mit der Zustimmung des Volkes realisiert werden. Das Volk genehmigte am 15. März 1970 einen Gesamtkredit von 6'351'00 Franken. Die Erstellungskosten für Hallen-, und Freibad beliefen sich schliesslich auf knapp 10 Millionen Franken. Im Jahr 1999 wurde eine erste Sanierungsetappe ausgeführt, welche die Sanierung des Hallenbades und den Einbau eines ergänzenden Sprudelbades beinhaltete. Im Jahr 2004 wurde in einer zweiten Sanierungsetappe das Freibad einer Gesamtsanierung unterzogen.

Betriebswirtschaftliche Aspekte

Wie andere Bäder auch, muss das Frauenfelder Hallen,- Frei- und Sprudelbad durch die Stadt Frauenfeld stark subventioniert werden: Für das Jahr 2015 sind Ausgaben (erstmalig auch unter Berücksichtigung der Abschreibungen) von rund 2,52 Mio. Franken und Einnahmen von 1,48 Mio. Franken budgetiert worden. Der Kostendeckungsgrad der Anlage liegt somit bei rund 59 %.

Die Eintrittspreise des Hallen,- Frei- und Sprudelbads sind seit Oktober 1999 nicht mehr angepasst worden. Bis zu jenem Zeitpunkt galten für einen Einzeleintritt in das Hallenbad folgende Eintrittspreise: Kinder Fr. 2.50, Jugendliche Fr. 3.50 und Erwachsene Fr. 5.50. Ein Jahresabonnement kostete damals für Erwachsene 200 Franken.

Bereits bei der Preisanpassung 1999 wurden Varianten mit Preiserhöhungen bei Erwachsenen auf Fr. 7.00 für einen Einzeleintritt und auf 260 Franken für ein Jahresabonnement diskutiert. Schliesslich wurde aber der Preis für einen Einzel-Eintritt für eine erwachsene Person bei Fr. 6.00 festgelegt und der Preis für ein Jahresabonnement bei 220 Franken.

Seit dem Jahr 1999 ist der Index für Konsumentenpreise um rund 10 Punkte gestiegen, was einem Preisanstieg von rund 10 % entsprechen würde.

Vergleicht man die Eintrittspreise des Hallen,- Frei- und Sprudelbads Frauenfeld mit denjenigen anderer, ähnlich gelagerter Bäder, so stellt man folgendes fest: Gemäss der nachfolgenden Tabelle liegt der durchschnittliche Preis für einen Einzeleintritt in ein mit Frauenfeld vergleichbares Hallenbad bei rund Fr. 7.40. Der Eintrittspreis für das Hallenbad Frauenfeld liegt mit Fr. 6.00 somit beinahe 20 % unter diesem Durchschnittspreis.

Preisvergleich Hallen-, Frei- und Sprudelbad Frauenfeld mit anderen, ähnlich gelagerten Bädern
(Stand Sommer 2015)

Ort	Freibad	Hallenbad (HB)	+ Aussenbecken	Bemerkungen Hallenbad	Einzeleintritt		Jahres- Abonnement		Preis- Differenzierung
					Er- wach.	Kind. Jugend.	Er- wach.	Kind. Jugend.	
Aadorf Löhracker		x	-	25m-Becken 4 Bahnen	5.50	3.00	180.-	90.-	nein
Altstetten ZH		x	ja	25m-Becken 5 Bahnen Sprungturm 5m	8.00	4.00 6.00	240.-	80.- 70.-	nein
Dietlikon ZH aqualife	x	x	ja	25m-Becken 5 Bahnen	7.50	4.50	190.-		nein
Frauenfeld	x	x	ja	25m-Becken 6 Bahnen	6.00	3.00	220.-		nein
Kreuzlingen Egelsee	x	x	-	25m-Becken Sprungturm	6.00	2.00 4.00	170.-	60.- 110.-	Ja (bei Abos)
Weinfelden BBZ		x	-	25m-Becken Sprungturm	5.40	2.70 3.80	220.-		nein
Schaffhausen	x	x	ja	25m-Becken Sprungbrett	8.00	4.00	240.-	125.00	nein
St. Gallen Blumenwies		x	-	25m-Becken Sprungturm 5m	8.50	4.30 6.00	306.-		nein
Wil Bergholz	x	x	ja	25 m-Becken Sprungbrett Rutsche	10.00 (7.00)	6.00 (4.50)	350.- (250.-)	290.- (193.-)	Ja (allgemein)
Winterthur	x	x		50 m-Becken Sprungturm	8.00	4.00	206.-	103.00 154.00	Nein

Werte in Klammern = Tarife für Einheimische

Eine Preisdifferenzierung zwischen einheimischen und auswärtigen Besuchern haben erst wenige Hallenbäder eingeführt. Wie das neu erstellte Bad Wil Bergholz zeigt, geht jedoch der Trend in diese Richtung.

Saisonale Verteilung der Eintritts-Einnahmen am Beispiel des Jahres 2014.

Monat	Einnahmen	Monat	Einnahmen
Januar	93'354.15	Juli	160'604.55
Februar	93'037.40	August	98'177.20
März	97'188.31	September	63'221.10
April	70'442.85	Oktober	101'282.80
Mai	147'909.70	November	91'318.55
Juni	148'353.75	Dezember	64'666.20
Einnahmen ganzes Jahr			1'229'556.56

Beträge in Franken

Gäste des Hallen-, - Frei- und Sprudelbades

Die Besucherzahl konnte gegenüber den Jahren vor dem Umbau deutlich gesteigert werden.

Im Mai und September des Jahres 2012 wurde durch die Mitarbeitenden des Bads eine Kundenbefragung durchgeführt, welche u.a. zu folgenden Ergebnissen führte:

14 % der Gäste besuchen das Bad täglich, 52 % einmal die Woche und 20 % min. 1x pro Monat und 14 % in unterschiedlicher Form. Im Vordergrund stehen bei 60 % der Gäste der Sport und bei 40 % der Spass, das Vergnügen und die Erholung.

9 % der Besucherinnen und Besucher kommen ausschliesslich im Sommer, 20 % häufiger im Sommer, 54 % im Sommer und Winter gleich häufig, 13 % häufiger im Winter und 4 % ausschliesslich im Winter.

33 % der Besucher ermöglichen sich den Eintritt mit einem Jahresabonnement, 6 % mit einem Sommerabonnement, 5 % mit einer Halbjahreskarte, 3 % mit einem Stundenabonnement, 23 % mit einem 11er-Abo und 30 % mit einem Einzelbillet.

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, wohnte nur gut ein Drittel der 673 befragten Gäste in der Stadt Frauenfeld selber:

Herkunft:	Anzahl Gäste	Anteil in %
Stadt Frauenfeld	245	36.40
Regio Frauenfeld	165	24.52
Übrige TG	175	26.00
restliche Kantone	88	13.08
Total Antworten	673	100.00

Vor dem vorangehend beschriebenen Hintergrund beantwortet der Stadtrat die gestellten Fragen wie folgt:

In welcher Grössenordnung sollen die Eintrittspreise steigen?

Der Stadtrat ist der Ansicht, dass die Eintrittspreise aufgrund der tiefen Kostendeckung, der Entwicklung der Teuerung sowie der Preisentwicklung bei Bädern der umliegenden Gemeinden, möglichst bald nach oben angepasst werden sollen. Für Einzeleintritte und 11er Karten ist eine Preiserhöhung von rund 17 % geplant. Da bei der Eintrittskontrolle in diesem Bereich eine Unterscheidung zwischen einheimischen und auswärtigen Gästen mit einem übermässigen Kontrollaufwand verbunden wäre, ist bei den Einzeleintritten keine Preisdifferenzierung vorgesehen. Die Abonnementspreise sollen um 25 % nach oben angepasst werden, gleichzeitig soll aber für Bewohner der Stadt Frauenfeld oder anderen Gemeinden, welche zukünftig vielleicht bereit sind, das Hallen-, Frei- und Sprudelbad finanziell zu unterstützen, ein Rabatt von ca. 15 % gewährt werden.

Erwachsene	bisher	neu	Rabatt für Einheimische
Einzeleintritt	6.00	7.00	Nein
11-er Abonnement	60.00	70.00	Nein
Jahres-Abonnement	220.00	275.00	Ja (ca. 15% → 235.00)

Beträge in Franken

Welcher Einfluss der höheren Preise auf die Frequenzen wird erwartet?

Bei Preiserhöhungen muss erfahrungsgemäss mit einem kurzfristigen leichten Rückgang der Besucherfrequenzen gerechnet werden. Der Stadtrat rechnet mit einem zeitweisen Rückgang der Besucherzahl von rund 5 bis 10 %. Aufgrund der häufig sehr hohen Auslastung des Hallenbads sollte dieser meist vorübergehende Rückgang durchaus verkraftbar sein.

Welche Mehreinnahmen werden durch die höheren Preise (speziell für Auswärtige) erwartet?

Unter Berücksichtigung eines vorübergehend leichten Rückgangs der Besucherzahlen rechnet der Stadtrat mit Mehreinnahmen in der Grössenordnung von 10 bis 15 %. Bei einem jährlichen Bruttoertrag von rund 1,2 Mio. Franken, welcher derzeit durch die Eintritte in das Bad erwirtschaftet werden kann, kann somit mit Mehreinnahmen von 120'000 Franken bis 180'000 Franken gerechnet werden.

Auswirkungen der Erhöhung der Tarife für Auswärtige?

Da derzeit über 60 % der Einnahmen von auswärtigen Gästen stammen und diese Besuchergruppe im Gegensatz zu den einheimischen Gästen nicht von Rabatten bei den Abonnementspreisen profitieren kann, dürften (auch unter Berücksichtigung eines leichten Rückgangs der Eintrittszahlen) zukünftig rund zwei Drittel der Mehreinnahmen durch diese Gästegruppe generiert werden.

Mit welchen Auswirkungen auf den Kostendeckungsgrad ist zu rechnen?

Sofern die geschätzten Mehreinnahmen von rund 150'000 Franken auch wirklich realisiert werden können, und der Aufwand weiterhin stabil gehalten werden kann, ist mit einem Anstieg des Kostendeckungsgrades von 59 % auf 65 % zu rechnen.

Wie werden die Auswirkungen der spezifischen Erhöhung der Preise für Auswärtige eingeschätzt?

Da bei den Einzeleintritten keine Preisdifferenzierung vorgesehen ist, werden von den vorgesehenen Preiserhöhungen auch einheimische Gäste betroffen sein. Eine Preisdifferenzierung

ist nur bei den Jahres- und Halbjahresabonnements vorgesehen. Trotz der massiveren Preiserhöhung für auswärtige Gäste, werden diese weiterhin von einer relativ hohen Subventionierung durch die Stadt Frauenfeld profitieren können. Die Auswirkungen der nur teilweise spezifischen Preiserhöhungen sollten deshalb aus Sicht des Stadtrats nicht allzu gross sein.

Welche Strategie verfolgt der Stadtrat generell bezüglich einer Parkplatzbewirtschaftung im Bereich der Sport- und Freizeitanlagen?

Der Stadtrat ist derzeit daran, ein Gesamtkonzept für die Bewirtschaftung der Parkplätze in der Stadt Frauenfeld auszuarbeiten. Ein entsprechender Pilotversuch ist im Quartier Kurzdorf gestartet worden. Eine Bewirtschaftung der Parkplätze im Bereich der Sportanlagen wird im Rahmen dieser Konzepterarbeitung geprüft.

Frauenfeld, 29. September 2015

NAMENS DES STADTRATES FRAUENFELD

Der Stadtpräsident



Der Stadtschreiber



Beilage:
Interpellation

Benjamin Stricker Zirfass
Fraktion CH / Grüne / GLP
Untere Weinackerstrasse 24
8500 Frauenfeld

Interpellation (Art. 44 Geschäftsreglement)

«Hallen-, Frei- und Sprudelbad: Nutzen und Kosten einer tariflichen Benachteiligung von auswärtigen Besucherinnen und Besuchern und mögliche Alternativen.»

Der Stadtrat wird ersucht, die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

Im Rahmen der Präsentation des Budget 2015 wurde eine Erhöhung der Eintrittspreise für das Hallen-, Frei- und Sprudelbad zur Steigerung des Kostendeckungsgrades dieser beliebten Sport- und Freizeitstätte in Aussicht gestellt. Insbesondere soll geprüft werden, ob die Preise für die zahlreichen von ausserhalb Frauenfeld anreisenden Besucherinnen und Besucher stärker erhöht werden sollen als die Preise für Einheimische.

Wie Erfahrungen zeigen, hat unser Bad insbesondere aufgrund seiner besonders kinderfreundlichen Einrichtungen eine überregionale Anziehungskraft bis nach Winterthur und Weinfelden.

Und wie allgemein bekannt ist, legen wir am meisten Autokilometer in unserer Freizeit – also beispielsweise mit einer Fahrt zur Badi oder zu einer anderen Sportstätte – zurück. Eine der Ursachen für den hohen Anteil des Ziel- und Quellverkehr von Frauenfeld sind also unsere attraktiven Sportstätten.

Grundsätzlich verstehe ich die Bestrebungen zu einer moderaten Erhöhung des Kostendeckungsgrades unseres Bades. Ich bin jedoch der Überzeugung, dass neben einer unsolidarischen und unserem Gemeinwesen unwürdigen tariflichen «Auswärtigen-Strafe» auch andere Ansätze eine Prüfung verdienen und bitte deshalb um Beantwortung der nachfolgenden Fragen:

1. a. **In welcher Grössenordnung sollen die Eintrittspreise steigen** (Einzeleintritte und Abos; für Einheimische und Nicht-Einheimische)?
b. Welcher Einfluss der höheren Preise auf die Frequenzen (und damit die Gesamteinnahmen) wird erwartet?
c. Welche Mehreinnahmen werden durch die höheren Preise speziell für Auswärtige erwartet? Welche Auswirkungen auf deren Frequenzen der Badi werden erwartet?
d. In welcher Grössenordnung soll sich unter Berücksichtigung aller tariflichen Anpassungen und des administrativen Mehraufwandes der Kostendeckungsgrad verändern?
2. Eine **spezifische Erhöhung der Tarife für Auswärtige** ist ein Zeichen wider die Solidarität und das Gemeinwesen in der Agglomeration Frauenfeld und weit darüber hinaus. Immerhin ist Frauenfeld in vielerlei Hinsicht auf die Solidarität der Nachbargemeinden angewiesen (Beispiel Soziallastenausgleich) und profitiert ihrerseits beispielsweise stark vom Sog Zürichs. Frauenfeld ist also nicht nur Trägerin von Zentrumslasten, sondern auch Profiteurin der umliegenden Gemeinden und der Metropole Zürich. Mit einer spezifischen Erhöhung der Auswärtigen-Tarife soll nun ein kleinliches und ablehnendes Signal an die Besucherinnen und Besucher unserer Stadt entsandt werden.
 - a. Ist der Stadtrat der Meinung, dass die vermutlich eher geringen Mehreinnahmen die Auswirkungen dieses negativen Signals aufwiegen?

3. Wenn wir Sport treiben, wollen wir unserer Gesundheit etwas Gutes tun. Was läge also näher, als bereits auf sportlichem Weg die Sportstätte aufzusuchen? Die Gesunderhaltung der Bevölkerung ist schliesslich einer der Aufträge, den die Stadt wahrnehmen möchte.

Motivation zur sportlichen Anreise zu Fuss, per Velo oder mit öV entsteht durch entsprechende Anreize. Eine spürbare Bewirtschaftung der entsprechenden Parkplätze (hinterer und vorderer Badi-parkplatz, aber auch Parkplätze der anderen Sportstätten, z.B. in der kleinen Allmend, Turnfabrik etc.) könnte ein entsprechender Anreiz sein. Die zur sportlicheren Anfahrt Motivierten täten ihrer Gesundheit etwas Gutes und leisteten einen Beitrag zur Reduktion des viel beklagten Ziel- und Quellverkehrs auf unseren Strassen. Und wer sich dennoch für eine Anfahrt per mIV entscheidet, trägt mit den entrichteten Parkgebühren die Kosten der Parkplätze mit (z.B. für Winterdienst oder Unterhalt) und entlastet die Stadtkasse damit unter Umständen effektiver und imageschonender als dies mit höheren Auswärtigentarifen bei der Badi geschehen soll¹.

- a. Welche Strategie verfolgt der Stadtrat generell bezüglich einer Parkplatzbewirtschaftung im Bereich der Sport- und Freizeitanlagen?
- b. Welche Kosten für Betrieb, Unterhalt etc. der Parkplätze im Bereich der Sport- und Freizeitanlagen fallen für die Stadt jährlich an?
- c. Gibt es zurzeit kostenlos nutzbare Parkplätze auf Stadtgebiet, welche von Gesetzes wegen bereits jetzt bewirtschaftet werden müssten?

Begründung:

Ist jeweils in den Fragen enthalten.

Besten Dank im Voraus für die Beantwortung der Fragen und die Prüfung des vorgeschlagenen Ansatzes.

Frauenfeld, 18. Februar 2015



Benjamin Stricker Zirfass
Gemeinderat CH, Chrappe und Hirne

Unterzeichnende Person(en) gemäss Beiblatt

¹ Parkierungsgebühren z.B. des Hinteren Badiplatzes können nicht *direkt* die Rechnung des Bades verbessern. Es würde eine indirekte Entlastung der Stadtkasse via den Parkierungsfonds erfolgen.

Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichner der Interpellation

Name, Vorname, Unterschrift

Name, Vorname, Unterschrift

1 KERN SANDRA, Sandra Kern	21
2 HALLMANN PETER Peter	22
3 Christ Heinrich H. Christ	23
4 Pascal Frey Pascal Frey	24
5 Weber Mario Mario Weber	25
6 Ruff Gerdine Gerdine Ruff	26
7 Spier Spier	27
8 Regli Christoph Christoph Regli	28
9 Dreyer Susanne Susanne Dreyer	29
10 Leuthold Stefan Stefan Leuthold	30
11 Hori Peter Peter Hori	31
12 Wildberger Peter Peter Wildberger	32
13 F. F. F. F.	33
14	34
15	35
16	36
17	37
18	38
19	39
20	40